

Lukas 9,18-27

Christus erkennen und bekennen

Nur in Niedrigkeit und Leiden wird Christus erkannt

Die Verse, die den Höhepunkt der Wirksamkeit Jesu in Galiläa markieren, stehen unter der Frage, wer Jesus sei. Wir bekommen einen Einblick in das Persongeheimnis des Gottessohns. Petrus hat einen geistgewirkten Durchblick und bekennt den Nazarener als den königlichen Christus. Dieses Bekenntnis wird von Jesus korrigiert, indem er auf sein kommendes Leiden hinweist. Auch seine Nachfolger sind von Leiden nicht verschont, wenn sie ihr Leben für ihn einsetzen und ihn bekennen. Jesus ist nicht nur als Weltherrscher und Sieger, sondern auch als der Gekreuzigte zu bezeugen. Ebenso hat seine Gemeinde in dieser Zeit die Gestalt der Niedrigkeit und des Kreuzes.

Jesus wird als König und Christus bekannt

Jesus will eine persönliche Stellungnahme der Zwölf und nicht nur eine Wiedergabe der Volksmeinung. Petrus bekennt ihn schließlich als den „Christus Gottes“. Das griechische Wort „Christus“ bezeichnet den für das Amt des Priesters oder Königs Gesalbten und heißt auf hebräisch „Messias“.

Der Titel „Gesalbte des Herrn bzw. Gottes“ im Alten Bund wird für die ersten beiden Könige Israels verwendet (2. Sam 19,22; 23,1). Die Weissagung Nathans (2. Sam 7,11-16), die dem Thron Davids ewigen Bestand verheißt, hielt die Hoffnung auf einen „zweiten David“ wach. Die Jünger glaubten bis zuletzt, daß Jesus bald ein neues davidisches Großreich in Macht und Herrlichkeit errichten werde (Lk 24,21; Apg 1,6).

Der leidende Jesus fordert zur Leidensnachfolge auf

Das Bekenntnis zu Jesus als dem König wird sofort um Jesus als den leidenden Gottesknecht ergänzt. Das ist im göttlichen Heilsplan festgelegt und ist ein göttliches „Muß“ (V. 22, vgl. 24,26). Wie im Winter die heranwachsenden Pflanzen noch unter einem schützenden Glas oder einer Folie bis zum Frühjahr verborgen sind, so ist auch die Wahrheit um Jesus Christus als den durch Leiden Verherrlichten bis Ostern noch verborgen zu halten. Die Christuserkenntnis ist erst mit der Erniedrigung am Kreuz vollständig und biblisch. Deshalb dürfen die Nachfolger und das Volk nicht beim Wunder der Brotvermehrung (V. 12-17) als Zeichen der Herrlichkeit Jesu stehenbleiben, sondern sollen die Nachfolge und ihre manchmal unbequemen Folgen ins Auge fassen.

Auf dem Kreuzweg der Nachfolge Jesu gelten besondere Regeln:

- Tägliches Zurückdrängen des eigenen Wollens und Begehrens, um Jesu Willen Platz zu machen.

- Aufgeben des selbstbestimmten Lebens, um sich von Jesus ein neues, gefülltes und ewiges Leben schenken zu lassen.
- Abgeben der Sorgen um Ansehen und Beachtung durch Menschen, um Mut zu bekommen, von Jesus weiterzusagen.

Fragen zum Gespräch

- Fällt uns ein Bekenntnis zum Christus in Macht und Herrlichkeit oder ein Bekenntnis zu Christus in Leiden und Niedrigkeit leichter?
- In welchen Situationen lohnt es sich, „um Jesu willen“ etwas zu verlieren?

Andreas Heid, Gomaringen